

Müller, Ulrike Beate; Seifert, Anja

Potenziale des Philosophierens mit Kindern für Soziales Lernen im (Sach-)Unterricht

Gläser, Eva [Hrsg.]; Schrumpf, Florian [Hrsg.]: Soziales Lernen in Grundschule und Sachunterricht. Theoretische Grundlagen, empirische Befunde und didaktische Implikationen. Bad Heilbrunn : Verlag Julius Klinkhardt 2026, S. 151-165



Quellenangabe/ Reference:

Müller, Ulrike Beate; Seifert, Anja: Potenziale des Philosophierens mit Kindern für Soziales Lernen im (Sach-)Unterricht - In: Gläser, Eva [Hrsg.]; Schrumpf, Florian [Hrsg.]: Soziales Lernen in Grundschule und Sachunterricht. Theoretische Grundlagen, empirische Befunde und didaktische Implikationen. Bad Heilbrunn : Verlag Julius Klinkhardt 2026, S. 151-165 - URN: urn:nbn:de:0111-pedocs-359420 - DOI: 10.25656/01:35942; 10.35468/6245-10

<https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0111-pedocs-359420>

<https://doi.org/10.25656/01:35942>

in Kooperation mit / in cooperation with:



<http://www.klinkhardt.de>

Nutzungsbedingungen

Dieses Dokument steht unter folgender Creative Commons-Lizenz: <http://creativecommons.org/licenses/by-nd/4.0/deed.de> - Sie dürfen das Werk bzw. den Inhalt vervielfältigen, verbreiten und öffentlich zugänglich machen, solange Sie den Namen des Autors/Rechteinhabers in der von ihm festgelegten Weise nennen und das Werk bzw. diesen Inhalt nicht bearbeiten, abwandeln oder in anderer Weise verändern.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use

This document is published under following Creative Commons-License: <http://creativecommons.org/licenses/by-nd/4.0/deed.en> - You may copy, distribute and transmit, adapt or exhibit the work in the public as long as you attribute the work in the manner specified by the author or licensor. You are not allowed to alter or transform this work or its contents at all.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.



Kontakt / Contact:

peDOCS

DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation

Informationszentrum (IZ) Bildung

E-Mail: pedocs@dipf.de

Internet: www.pedocs.de

Mitglied der:


Leibniz-Gemeinschaft

Ulrike Beate Müller und Anja Seifert

Potenziale des Philosophierens mit Kindern für Soziales Lernen im (Sach-)Unterricht

Abstract

Der vorliegende Artikel beschäftigt sich mit dem Potenzial des Philosophierens mit Kindern im Hinblick auf die Förderung des sozialen Lernens im Grundschul(sach)unterricht. Er gibt einen Überblick über grundlegende Methoden und Gesprächsformen des Philosophierens mit Kindern, betont die Entwicklung sozialer Kompetenzen in diesem Kontext und fasst internationale empirische Forschungsergebnisse zusammen. Der Beitrag stellt des Weiteren einen Bezug zur Rolle der Lehrperson und zur Lehrkräftebildung her und gibt einen Ausblick auf zukünftige Forschung.

Schlagworte: Philosophieren mit Kindern, Soziales Lernen, Sachunterricht, Ungewissheit, Lehrkräftebildung

1 Einleitung

Unsicherheit und Ungewissheit prägen auch das Leben und den Kontext der Kinder heute. In Anlehnung an Michalik (2025) ist die Fähigkeit zum Umgang mit Ungewissheit essenziell für die Diskussion um eine zukunftsfähige Bildung (vgl. ebd., 23). Philosophieren mit Kindern ermöglicht offene Bildungsprozesse und neue Formen der Interaktion (vgl. ebd., 31) für Wohlbefinden von Kindern als Individuen, aber auch als Teile einer Gemeinschaft im sozialen Kontext der Schule (vgl. Cassidy u. a. 2024). Das Soziale Lernen wird allmählich wieder neu entdeckt sowohl in der Erziehungswissenschaft, der (Grund)Schulpädagogik als auch in der Fachdidaktik, nachdem es bereits vor 50 Jahren bearbeitet wurde und die letzten Jahrzehnte allmählich in Vergessenheit geraten ist. Es gibt in der Gegenwartsgesellschaft, die als Transformationsgesellschaft und als superdiverse Gesellschaft und damit im Unterschied zu Gesellschaft in früheren Jahrzehnten beschrieben werden kann (vgl. El-Mafalaani u. a. 2025) genügend aktuelle Anlässe dafür, sich mit der Frage nach der Bedeutung des Sozialen Lernens in Schule und (Fach)Unterricht zu beschäftigen. Es handelt sich um einen Krisenmodus, in dem sich die Gegenwartsgesellschaft befindet und

der sich zudem auf eine ungewisse Zukunft bezieht. In der Sachunterrichtsdidaktik geht es damit zum einen um eine theoretische Auseinandersetzung mit der Frage nach der Bedeutung von Sachwissen sowie „Sachkompetenzen unter den Bedingungen aktueller Phänomene, wie z. B. Digitalität, Künstliche Intelligenz, Klimawandel, Kriege, Pandemien sowie der Fragilität und Pluralität von Lebensstilen und -welten“ (Peschel u. a. 2025, 9).

Die Bedeutung von Sachen bezieht sich im Sachunterricht hierbei auf naturbezogene, technische, alltagsbezogene und soziale Belange, es geht hier nicht nur um reale Gegenstände und Phänomene, sondern auch um soziale (vgl. Köhnlein 2015, 37).

Dem Sachunterricht kommt die zentrale Aufgabe zu, die soziale Entwicklung der Grundschulkinder zu fördern. Damit werden zwei Perspektiven relevant: Die pädagogischen Bemühungen der Lehrkräfte sind auf den Erwerb der sozialen Kompetenzen der Kinder ausgerichtet und aus der Perspektive der Kinder erfolgt das Soziale Lernen (vgl. Petillon 2015, 345). Unter Sozialem Lernen wird in Anlehnung an Beutel & Beutel (2022) ein intentional realisiertes Lehr-Lern-Geschehen mit dem Ziel, die sozialen Fähigkeiten von Schüler*innen zu verbessern, verstanden.

Das Philosophieren mit Kindern als Methode und als fächerübergreifendes Prinzip kann hierbei in direkter, also beabsichtigter und geplanter, wie in indirekter Weise mit Sozialem Lernen in Verbindung gebracht werden. Philosophieren mit Kindern ist begrifflich aus dem Griechischen abgeleitet, *Philos* (der Freund) und *Sophia* (die Weisheit), demnach *Freund der Weisheit*. Es wird seit den 1980ern als Unterrichtsprinzip im (Sach-)Unterricht verstanden (vgl. Brüning 2015; Michalik 2015, 2023; May-Krämer u. a. 2023). Philosophieren intendiert als pädagogischer und methodischer Ansatz die Förderung selbstständigen Denkens in der Auseinandersetzung mit anderen, um Gesprächsfähigkeit und Gesprächskultur zu entwickeln (vgl. Michalik 2022, 450). Es gibt in Anlehnung an Martens (2009) fünf Grundmethoden des Philosophierens mit Kindern, die unterschiedliche Ziele verfolgen, und verschiedene Gesprächsformen (vgl. Brüning 2015). Das Potenzial des Philosophierens mit Kindern für Soziales Lernen zeigt sich in verschiedenen internationalen Untersuchungen (vgl. als Überblick Michalik 2018), im deutschsprachigen Bereich ist diesbezügliche empirische Forschung noch weniger umfassend (vgl. Michalik 2022).

Zielstellung dieses Beitrags ist es, Potenziale des Philosophierens mit Kindern für Soziales Lernen herauszuarbeiten. Zunächst sollen verschiedene Grundmethoden und Gesprächsformen des Philosophierens mit Kindern zusammengefasst und mit Blick auf Soziales Lernen betrachtet werden. Anschlie-

ßend werden internationale empirische Befunde zum Sozialen Lernen durch Philosophieren mit Kindern präsentiert und diskutiert. Ein diesbezüglicher Blick auf die Lehrpersonenbildung wird des Weiteren angefügt. Abschließend wird ein Fazit gezogen.

2 Grundmethoden und Gesprächsformen des Philosophierens mit Kindern mit Blick auf Soziales Lernen

2.1 Grundmethoden und Gesprächsformen des Philosophierens mit Kindern

Philosophieren mit Kindern kann als eine Methode angesehen werden, sich mit Fragen allgemein und mit den Fragen der Kinder zu beschäftigen. Philosophieren mit Kindern, das im Bereich der Philosophie der praktischen Philosophie zugeordnet werden kann, ist hier sowohl innerhalb als auch außerhalb von Schule und Unterricht möglich (z. B. Ebers & Melchers 2006). Unter einem Philosophieren mit Kindern werden zentral *methodisch-geleitete Nachdenkgespräche* oder das *Nachdenken mit Kindern* (Schreier 1999) verstanden. Das Nachdenkgespräch muss nicht per se ein philosophisches Gespräch, das ergebnisoffen ist, sein, aber jedes philosophische Gespräch ist ein Nachdenkgespräch. Das Nachdenken im Gespräch wird hier nach Schreier (2001) als zentraler Zugang, als ein zentrales „Forum im Sachunterricht“ (ebd., 94) erachtet. Es handelt sich beim Philosophieren mit Kindern dabei um eine primär, aber nicht nur rein gesprächsorientierte Methode, die sich an den Ausgangsvoraussetzungen der Kinder als Zielgruppe orientiert und sowohl weniger strukturierte als auch strukturierte Gesprächsformen umfasst (vgl. Aicher-Jakob & Seifert 2024).

Bereits am Anfang des 20. Jahrhunderts gab es im Zuge der Reformpädagogik Interesse am Ausdruck der Kinder und deren Fragen. Dennoch kam ein spezifischer Ansatz des Philosophierens mit Kindern erst über die US-Amerikaner Gareth Matthews und Matthew Lipman und deren Arbeiten der 1970er/1980er Jahre nach Deutschland. Vor allem hat hier Ekkehard Martens (z. B. 1999) den Ansatz des Philosophierens mit Kindern in Deutschland populär gemacht. Im Vergleich zu Lipmans Ansatz (z. B. 2003) kann der von Matthews (z. B. 1989; 1991) als offener und partizipativer beschrieben werden. Dieser steht für den Ansatz eines Philosophierens *mit* Kindern im Gegensatz zu einem Philosophieren *für* Kinder. In diesem Ansatz können Gespräche ergebnisoffen und in einer egalitären Weise (auf *Augenhöhe*) in einem direkten Anschluss an Kinderfragen oder im Anschluss an eine Geschichte stattfinden. Der zweite Ansatz des Philosophierens *für* Kinder nach Lipman (z. B. 2003)

hingegen bezieht sich methodisch-didaktisch eher auf von der Lehrkraft genau geplante Lehrgänge und vorab formulierte Lernziele des Philosophierens mit Kindern. Es geht stärker um den Ausbau der Fähigkeiten des Argumentierens, um eine formale Logik und kognitiv angelegte Begründungen (vgl. Aicher-Jakob & Seifert 2024).

Die Ansätze von Matthews und von Lipman wurden hierbei in den letzten Jahrzehnten weiter aufgegriffen, aber auch modifiziert. So lässt sich etwa in der Weiterentwicklung des Lipman-Ansatzes die Methode *Community of Philosophical Inquiry* (vgl. Ansatz der Studien in Kap. 3) als eine strukturierte Gesprächsvariante beschreiben, bei der die Befragung als eine durch die Lehrkraft geleitete Form des Erkundens dient. Es geht in einem ko-konstruktivistischen Sinne um das gemeinsame Herstellen von Bedeutung (vgl. de Boer 2018). Die Methoden, die beim Philosophieren mit Kindern eingesetzt werden, lassen sich mit Martens (2009) und Brüning (2015) einteilen in 1.) phänomenologische Methoden, die sich schwerpunktmäßig auf Beobachten sowie Fühlen und Wahrnehmen konzentrieren, 2.) hermeneutische Methoden mit dem Bezug auf Texterschließung, Verstehen und Deutung, 3.) analytische Methoden mit einem Fokus auf der Klärung von Begriffen, 4.) dialektische Methoden mit einem Bezug zu lebensweltlichen Themen sowie zu der sokratischen Gesprächsmethode und 5.) spekulative Denkmethoden, wozu Gedankenexperimente gehören. Diese Methoden können nach Martens (2009) in der didaktischen Umsetzung aufeinander aufbauend sein und variiert werden. Gespräche lassen sich hierbei durch Kinderfragen oder durch bestimmte Medien wie ein Bilder- oder Kinderbuch initiieren. Brüning (2003) unterscheidet hierbei bei den Medien, die beim Philosophieren mit Kindern eingesetzt werden, zwischen symbolisch-verbalen Medien (z.B. Romane, Gedichte, Märchen) sowie visuellen Medien (z.B. Filme oder Bilder). Im Bereich der (Grundschul-)Fachdidaktiken ist nicht eine einheitliche Auseinandersetzung mit dem Philosophieren mit Kindern zu finden, sondern mit Bezug auf die jeweilige Fachdidaktik verschiedene. Neben Fächern wie Deutsch, Kunst, Ethik oder Religion, die der Philosophie nahestehen, findet das Philosophieren mit Kindern in der Grundschule insbesondere im Sachunterricht einen didaktischen Bezugspunkt, da es hier nicht nur um die Vernetzung von fachlichen Perspektiven, sondern auch um die Kinderperspektive und die Trias Kind, Sache, Welt (vgl. GDSU 2013; Köhnlein 2015) geht. Innerhalb der Sachunterrichtsdidaktik gibt es eine intensive Auseinandersetzung auf der methodisch-didaktischen Ebene damit, mit welchen Gesprächsformen und Zugängen ein Philosophieren mit Kindern (vgl. z.B. Michalik 2013; 2015) eine Umsetzung erfahren kann. Das Philosophieren mit Kindern findet häufig in Kreisgesprächen statt. Es handelt sich dabei sowohl um ein fächerübergreifendes Prinzip als auch um eine häufig eingesetzte Methode (z.B. Seifert 2010), die in re-

formpädagogischer Tradition steht (vgl. Aicher-Jakob & Seifert 2024). Die verschiedenen Gesprächsformen, die beim Philosophieren mit Kindern im Sachunterricht eingesetzt werden können, unterscheiden sich hierbei im Hinblick auf den Grad an Strukturiertheit und der sozialen Anordnung in Kleingruppen oder Großgruppen. So können im Unterricht Zwiegespräche zwischen zwei Schüler*innen stattfinden, Gespräche in Kleingruppen und in größeren Gruppen, die ohne die Lehrkraft stattfinden, und Gespräche im Plenum, die von der Lehrperson organisiert werden. Neben der starken Bezugnahme auf sprachliche methodische Zugänge, die in Zwiegesprächen im Tandem oder in Kleingruppen ihre Umsetzung finden können, können Methoden, die aus der Musikpädagogik, Tanzpädagogik oder Theaterpädagogik stammen, eingesetzt werden.

2.2 Grundmethoden und Gesprächsformen und ihr Potenzial für Soziales Lernen im Sachunterricht

Es geht beim Philosophieren mit Kindern im Sachunterricht um ein methodisch geleitetes gemeinsames Nachdenken mit den Schüler*innen (vgl. Schreier 1999), das auf unterschiedlichen Ebenen das Soziale Lernen der Kinder fördert. Das Soziale Lernen findet beim Philosophieren mit Kindern seinen Ausdruck zentral darin, dass Kinder „lernen, ihren eigenen Standpunkt präzise und fair zu vertreten und dem Gegenüber ebenfalls Gehör zu schenken“ (Frey 2017, 253). Soziales Lernen findet beim Philosophieren mit Kindern zum einen dadurch statt, dass gemeinsam Bedeutungen konstruiert werden, philosophische Themen wie (Un)Gerechtigkeit, Krieg, Anderssein etc. zuhörend und empathisch thematisiert werden und damit stets verwoben mit Dialog-, Deutungs- sowie Urteilskompetenzen (z.B. Martens 1999, 59f.) auch die sozialen Kompetenzen in den Nachdenkgesprächen gefördert werden. Das philosophische Gespräch zeichnet sich gegenüber einem (reinen) Fachgespräch durch seine prinzipielle Ergebnisoffenheit und durch den Austausch unterschiedlicher Perspektiven und Deutungsmöglichkeiten aus (z.B. Michalik 2022, 450f.). Soziales Lernen beim Philosophieren mit Kindern findet zum anderen auch dadurch statt, dass die Regeln und Abläufe des Philosophierens mit Kindern gemeinsam abgesprochen und dann in der Folge eingehalten werden müssen. Das Philosophieren mit Kindern im Unterricht wird im Hinblick auf die intentionale methodisch-didaktische Gestaltung des Unterrichts bearbeitet, die sich u.a. mit der Kompetenzerweiterung durch ein Philosophieren mit Kindern im Unterricht, zu der auch die sozialen Kompetenzen gehören, beschäftigt. Zum anderen kann auf der Forschungsebene zu Kindern und zu Kindheit das Philosophieren mit Kindern auch als ein wichtiger Zugang zur Perspektive der Kinder (z.B. Gansen 2005, 173ff.) einen Einsatz

finden. Beim Philosophieren mit Kindern handelt es sich um ein dialogisches Gespräch mit Bezug auf philosophische Themen. Zum Beispiel kann in einem gemeinsamen Nachdenkgespräch über Glück, Armut, Krieg, Frieden, alle- samt Themen, die einen direkten oder indirekten Bezug zum Sozialen haben, nachgedacht werden.

3 Internationale empirische Befunde zum Sozialen Lernen durch Philosophieren mit Kindern

Aufbauend auf den grundlegenden Begriffsklärungen und verschiedenen Grundmethoden und Gesprächsformen ist es Ziel dieses Abschnitts, Verbindungslinien zwischen dem Philosophieren mit Kindern und Aspekten des Sozialen Lernens insbesondere mittels empirischer internationaler Studien sichtbar zu machen. Es gibt viele internationale Studien, die Wirkungen des Philosophierens mit Kindern auf akademische Fähigkeiten, kritisches Denken und Sprachverständnis untersucht haben. Zu Zusammenhängen von emotionaler und sozialer Kompetenzentwicklung von Kindern mit/durch Philosophieren mit Kindern gibt es vorwiegend konzeptionelle Beiträge und qualitative Untersuchungen, aber nur wenige quantitative Untersuchungen (effect studies) (vgl. Asgari u.a. 2023; Mostert 2022).

Cassidy u.a. (2024) haben in einer kleinen schottischen Untersuchung anhand einer Serie der *Community of Philosophical Inquiry (CoI)* festgestellt, dass Philosophieren mit Kindern zu einem Wohlbefinden von Kindern als Individuen, aber auch als Teile einer Gemeinschaft beitragen können. In ihrer untersuchten Grundschulklasse haben sie u.a. die Faktoren Partizipation, Dynamiken von Interaktionen, emotionale Responsivität, Zuhören und Vertrauen als bedeutsam für das kindliche Wohlbefinden identifiziert. Fokussiert man etwas genauer auf verschiedene Aspekte Sozialen Lernens im Kontext von Philosophieren mit Kindern, so decken Studien verschiedene Zusammenhänge auf. Es wurden hierfür Befunde zu Untersuchungen ausgewählt, welche eine Entwicklung von sozialen Fähigkeiten (vgl. Beutel & Beutel 2022) im Zusammenhang mit Philosophieren mit Kindern analysiert haben. Eine Reihenfolge der beschriebenen Studien wird hierbei von personalen hin zu dialogischen und responsiven Kompetenzen angestrebt, ist aber aufgrund der Vermischung dieser Aspekte in den verschiedenen Untersuchungen nicht ganz konsequent möglich.

In einer kanadischen quantitativen Untersuchung mit Intervention- und Kontrollgruppe (N = 233) haben Asgari u.a. (2023) über acht Wochen hinweg zehn Klassen mit durchschnittlich zwölfjährigen Schüler*innen nach dem philosophischen Prinzip der *CoI* befragt. Es konnten keine Unterschiede zwischen Intervention- und Kontrollgruppe bezüglich selbstberichteter Empa-

thie, Perspektivübernahme oder Uneigennützigkeit ausgemacht werden. Als ein auffälliger Zusammenhang wurde allerdings festgestellt, dass Schüler*innen der Interventionsgruppe ihre Empathie als signifikant höher angaben als Schüler*innen der Kontrollgruppe, wenn ihre sozialen und emotionalen Kompetenzen von der Lehrperson vor der Intervention bereits als recht hoch eingeschätzt wurden. Dieser Befund spricht dafür, dass gewisse Grundkompetenzen von Kindern hilfreich sind, um besonders durch Philosophieren zu profitieren (vgl. ebd., 37).

In Taiwan dokumentierte Wang (2020, 26ff.) Fortschritte von elfjährigen Schüler*innen einer Klasse mit wöchentlichem Philosophieren über mehrere Monate mithilfe von qualitativen und quantitativen Methoden. Anhand von wiederholten schriftlichen Befragungen der Kinder mit einer fünfstufigen Likert-Skala zur Selbsteinschätzung des eigenen Verhaltens in Gesprächen wurden ein ansteigender gegenseitiger Respekt, eine ansteigende Bereitschaft des Zuhörens und ein verbessertes gegenseitiges Verständnis deutlich. Ein Beleg der quantitativen Daten und ein tieferes Verständnis, dass und warum die Kinder sich bezüglich der genannten Aspekte weiterentwickelt haben, wurde durch die Antworten der Kinder auf offene Fragestellungen deutlich: „When I was in fourth grade, I didn't understand what it means to respect others. I used to be very straightforward, and I might have made other people feel disrespected. But now, before I state my opinion, I always pause, and first consider whether I am being respectful“ (Wang 2020, 27).

In einer qualitativen Studie in Schweden haben Niklasson u.a. (1996) auf Langzeiteffekte von intensivem Philosophieren mit Kindern fokussiert und dabei eine größere Offenheit für andere Standpunkte bei Kindern mit Erfahrung im Philosophieren festgestellt. Sie haben hierfür mit vier sechsten Klassen philosophiert und das Kommunikationsverhalten und die Qualität der Argumentation dokumentiert. Eine der Klassen hatte bis zweieinhalb Jahre vor der Untersuchung über drei Jahre hinweg wöchentliche Philosophiestunden. Auch wenn die Kinder einer der Kontrollklassen, die bewusst ausgewählt einen zumeist akademischen Hintergrund aufwiesen, hohes Interesse und Engagement an den philosophischen Gesprächen zeigten, haben die Kinder der Versuchsklasse sich gegenseitig besonders gut zugehört und die Argumente der anderen genutzt und weiterentwickelt. Sowohl eine besondere Offenheit, als auch ein gegenseitiges Zuhören, Aufeinander-Eingehen und sich entwickelndes gemeinsames Argumentieren konnte bei den mit Philosophieren vertrauten Kindern beobachtet werden.

Aus Island berichtet Pálsson (1996) über Auswertungen zu sechs wöchentlichen Philosophiergruppen mit jeweils ca. zehn Fünftklässler*innen über einen Zeitraum von einem halben Jahr. Bezüglich der Zielstellung des Projekts, inwieweit die Kinder für eine aktive Teilnahme in einer demokratischen Gesell-

schaft trainiert wurden, gaben die durchführenden Lehrpersonen an, dass die besonders redefreudigen Kinder lernten, die Meinungen anderer zu respektieren und dass die eher stillen ihre eigenen Meinungen formten und schrittweise in die Diskussion einstiegen. Kinder der Untersuchung gaben ihrerseits mehrheitlich an, dass sie die Meinungen anderer nach dem Philosophieren leichter akzeptieren (62,5 %), dass es ihnen dabei geholfen hat, die anderen Kinder besser zu verstehen (52,5 %) und dass es ihnen geholfen hat, sich auszudrücken (64,9 %). Hinsichtlich einer weiteren Zielstellung, das soziale Zusammensein der Kinder zu verbessern und Konflikte zu reduzieren, haben die Lehrpersonen keine Veränderungen in täglichen Interaktionen der Kinder beobachtet. Sie schlussfolgerten aber, dass die Kinder mehr über gute Bedingungen für gute Interaktionen wissen, aber (noch) nicht fähig dazu sind, diese (immer) anzuwenden (vgl. ebd., 24).

Auch Siddiqui u.a. (2017) führen aus England Befunde auf zu verbessertem Sozial- und Gesprächsverhalten bei Schüler*innen der vierten bis sechsten Klasse der Grundschule durch Philosophieren mit Kindern über einen Zeitraum von ca. eineinhalb Jahren (vgl. ebd., 16). In ihrer groß angelegten Studie mit ca. 2.700 Kindern (ca. 1.100 Kinder in der Interventionsgruppe und 1.600 Kindern in der Vergleichsgruppe) zeigten die selbstberichteten Ergebnisse der Kinder der Philosophieren-Gruppe eine größere Empathie, Zusammenarbeit und bessere Kommunikationsfähigkeiten. Bei Kindern mit einem niedrigen Sozialstatus waren die genannten Unterschiede noch deutlicher. Lehrpersonen in der Studie gaben eine positive Entwicklung bei Kindern der Interventionsgruppe hinsichtlich ihres Zutrauens beim Hinterfragen und Argumentieren an (vgl. ebd.).

Im deutschsprachigen Raum sind die empirischen Erkenntnisse zum Philosophieren mit Kindern noch nicht sehr umfassend (vgl. Michalik 2018), demnach auch nicht im Zusammenhang mit Sozialem Lernen. Müller (2025; 2024) hat erste Erkenntnisse zum Philosophieren mit Kindern in Kreisgesprächen aus Perspektive von Studierenden, welche die Gespräche in der Grundschule durchgeführt haben. Das Potenzial des Philosophierens mit Kindern für gemeinsames Argumentieren und Diskutieren wurde anhand von Antworten auf offene und geschlossene Fragen deutlich. Auf eine offene Frage dahingehend, inwieweit die Kinder durch die Kreisgespräche profitiert haben, wurden (u.a.) Aspekte genannt, die gegenseitiges Zuhören und einen Umgang mit gemeinsamen Regeln adressieren, wie folgende Zitate illustrieren: „Sehr profitiert, einfach auch gehört werden bzw. sich gehört fühlen“ (Student*in KA05; Müller 2024, 11); „Kommunikation miteinander (Soziale Kompetenzen): einander ausreden lassen und zuhören“ (Student*in ST02); „Sie haben neben inhaltlich tieferer Auseinandersetzung auch etwas über das soziale Mitein-

ander im Kreis gelernt. Dazu gehören auch Gesprächsregeln und das Hineinversetzen in andere Personen“ (Student*in MA08; vgl. auch Müller 2025). Die Befunde sind aufgrund des geringen Stichprobenumfangs (19, einmalig durchgeführte Kreisgespräche mit Pre-Post-Angaben von $n = 50$ Studierenden) und der Perspektive der Studierenden sehr vorsichtig zu interpretieren, können aber Implikationen für diesbezügliche weitere Forschung ermöglichen.

Zusammenfassend lässt sich festhalten, dass internationale empirische Studienbefunde auf erhöhten gegenseitigen Respekt, Zuhören, eine gesteigerte Empathie und größere Offenheit für andere Standpunkte und auf ein sich entwickelndes gemeinsames Aufeinander-Eingehen, Argumentieren und Diskutieren durch Philosophieren mit Kindern hinweisen. Die zusammengefassten Befunde adressieren demnach Komponenten des Sozialen Lernens wie gegenseitiges Zuhören und Dialogkompetenzen, wie sie auch bei Frey (2017) und Martens (1999) als Zielperspektiven des Philosophierens mit Kindern formuliert wurden. Möglicherweise ist das Philosophieren als Methode insbesondere bei der Unterstützung von Kindern mit niedrigem sozio-ökonomischen Status gut geeignet, wie die genannten Befunde von Siddiqui u.a. (2017), aber auch z. B. von Ghdiri Bidhendi & Mirzamani Bafghi (2024) andeuten.

Ausblickend kann herausgestellt werden, dass das Philosophieren mit Kindern auf weiterführende Chancen und Potenziale für das soziale Zusammenleben hinweist. Cassidy (2016) sieht insbesondere das Potenzial für Kinderrechtsbildung, Jon (2024) intendiert eine stärkere Einbindung des Philosophierens mit Kindern in traditionellen Grundschulen für Hong Kong als demokratische Gesellschaft. Siddiqui u.a. (2017, 6) konstatieren ausblickend zu ihren Befunden: „P4C can be a useful approach in overcoming the challenges of disruption in the classroom, and even bullying and other anti-social behaviours“. Wang (2020) berichtet in einer Fallstudie über einen Schüler, der zu Beginn von vielen anderen Kindern der Klasse nicht gemocht und teilweise verspottet wurde und welcher sich im Laufe des Philosophierprozesses besser verstanden fühlte.

Über diese formulierten Chancen des Philosophierens zur Verbesserung von Unterrichtsstörungen, Mobbing und weiteren nicht-sozialen Verhaltensweisen hinaus argumentiert Fletcher (2020) basierend auf theoretischen Annahmen und aus ihrer Erfahrung heraus, dass das Philosophieren mit Kindern großes Potenzial zur Destabilisierung von stereotypischen Konzepten und zur Prävention von Extremismus hat. In der kleinen taiwanesischen Studie zeigte sich anhand von wiederholten Befragungen von Kindern während der Intervention mit wiederholtem Philosophieren eine steigende Bereitschaft der Kinder, ihre Vorurteile zu reduzieren (Wang 2020). So verweisen auch Conrad u.a. (2018) darauf, dass es durch ein regelmäßiges Philosophieren mit Kindern zu einer

Verminderung diskriminierender Stereotypen und zu mehr Offenheit gegenüber Fremden und Anderen kommen kann (vgl. auch Seifert 2023b).

Von daher ist weitere internationale Forschung, insbesondere auch mit Kindern in den ersten Klassen der Grundschule bedeutsam, zumal vorwiegend Studienbefunde zu älteren Grundschulkindern oder beginnenden Sekundarschulkindern – bezogen auf das deutsche Schulsystem – vorhanden sind. Kritisch für die Vergleichbarkeit internationaler Studien stellt Mostert (2022) heraus, dass es eine große Vielzahl an Umsetzungen von Philosophieren für bzw. mit Kindern gibt und dass viele Studien nur wenig konkrete Einblicke in die tatsächliche Umsetzung ihrer genutzten Lehr- und Lernaktivitäten geben. Er empfiehlt von daher für künftige Forschung, Aktivitäten der Interventions- und Kontrollgruppe und die Vorbereitung der Lehrpersonen detailliert zu beschreiben, die Erarbeitung eines internationalen Rahmens für die Beschreibung philosophischer Aktivitäten und das Durchführen von diesbezüglichen Studien auch außerhalb von Schule (vgl. ebd., 54f.).

Zur Implementierung von Philosophieren mit Kindern stellen Jon (2024) und Lam (2023; 2019) die Bedeutsamkeit der Lehrpersonenbildung heraus, um bei Lehrpersonen die Fähigkeit zur Gestaltung einer angemessenen Klassenraumatmosphäre für philosophische Diskussionen auszubilden. Die Lehrpersonenbildung soll im Folgenden diesbezüglich etwas differenzierter betrachtet werden.

4 Implikation des Philosophierens mit Kindern im Kontext Sozialen Lernens für die Lehrpersonenbildung

Beim Philosophieren mit Kindern kann von einem Unterrichtsprinzip oder einer Unterrichtsmethode ausgegangen werden, zudem lässt es sich als eine pädagogische Haltung auffassen (vgl. Duncker & Uhlig 2018). „Das Philosophieren mit Kindern bietet Raum für offene Bildungsprozesse und für neue Formen der Begegnung und Interaktion zwischen Lehrenden und Lernenden und ist daher auch unmittelbar relevant für die Frage, wie Lehrkräfte aus- und fortgebildet werden können, um sich auf Ungewissheit als Dimension pädagogischen Handelns einzulassen“ (Michalik 2023, 31). Korrespondierend mit dem Ansatz des Philosophierens mit Kindern nach Matthews (1989; 1991), der im Englischen als *Philosophy for children* – häufig abgekürzt als *P4C* – beschrieben wird, geht eine Veränderung der Lehrkraft einher. Die Lehrperson nimmt sich im Nachdenkgespräch in ihrer Rolle als Lehrende bzw. Belehrende zurück und übernimmt eine stärker moderierende Funktion.

Philosophieren mit Kindern im Sachunterricht bezieht sich als Methode im fachbezogenen oder fächerübergreifenden Unterricht nicht nur auf die Grund-

schüler*innen, sondern auch auf die Lehrer*innen und deren Einstellungen sowie Orientierungen. Damit ist das Philosophieren mit Kindern auch in einer doppelten didaktischen Sicht interessant für die Lehrpersonenbildung. Angehende Lehrer*innen lernen in entsprechenden hochschuldidaktischen Seminaren zum Philosophieren mit Kindern Gesprächsmethoden und didaktische Ansätze für die Arbeit mit den Kindern im Sachunterricht kennen, um deren fachliche und überfachliche Kompetenzen, zu denen zentral die personalen und sozialen Kompetenzen gehören, zu fördern. Das Philosophieren mit Kindern kann im Rahmen von Professionalisierungsprozessen von Lehrpersonen unterschiedlich eingesetzt werden.

Zu den berufsbiographischen Bezügen und zur Veränderung der eigenen Lehrer*innenrolle haben etwa Bleisch und Bietenhard (2018) geforscht. Die Ergebnisse ihrer Studie zeigen, dass es von der Lehrkraft und den jeweiligen handlungsleitenden Überzeugungen abhängt, ob die Methode des Philosophierens mit Kindern eingesetzt wird und ob bzw. in welcher Weise ein freies Gespräch mit Kindern initiiert wird, das etwa an eine Geschichte oder eine Kinderfrage anknüpft (vgl. Bleisch & Bietenhard 2018, 31). Kinderfragen als Fragen, die in der Klasse gesammelt werden, eignen sich als Ausgangspunkt für philosophische Kreisgespräche in der Schule und in der Hochschule (vgl. May-Krämer u.a. 2023) im Kontext der Lehrkräftebildung, hier insbesondere auch im Bereich der schulpraktischen Studien (vgl. Seifert 2023a). Lam (2023) konstatiert basierend auf eigenen und auf vorherigen Befunden, dass Lehrpersonen durch Philosophieren mit Kindern selbst reflektierter werden und ihre Wahrnehmung der Kompetenzen der Kinder und ihre eigene Pädagogik verändert werden. In ähnlicher Weise hat Akkocaoğlu Cayir (2018) anhand von eigenen Befunden herausgefunden, dass sich bei angehenden Lehrpersonen die Wahrnehmung von Kindheit und Philosophie positiv verändert hat. Er fand allerdings auch heraus, dass sie Schwierigkeiten zeigten, Fragen zu stellen und Diskussionen durchzuführen. Basierend auf den eigenen Erkenntnissen weist er dementsprechend darauf hin, dass angehende Lehrpersonen philosophisches Wissen vermittelt bekommen sollten, Diskussions- und Frageprozesse analysieren und Möglichkeiten zu Praxis, Selbstbewertung und Feedback erhalten sollten (vgl. Akkocaoğlu Cayir 2018).

5 Fazit und Ausblick

Abschließend kann festgehalten werden, dass die theoriebezogenen Bearbeitungen und die vorhandenen empirischen Belege in diesem Feld zeigen, dass das Philosophieren mit Kindern Bezüge zum Sozialen Lernen aufweist, explizit und implizit Soziales Lernen zum Gegenstand macht und soziale Kompetenzen, zu denen auch Problem- und Konfliktlösekompetenzen gehören, fördern

kann. Das Philosophieren mit Kindern im Sachunterricht bezieht sich nicht nur auf Soziales Lernen auf der Ebene der Schüler*innen, sondern es berührt gleichermaßen die Frage der Beziehungsgestaltung zwischen den Lehrer*innen und ihren jeweiligen Schüler*innen. Es berührt auch die Frage, in welcher Weise das Soziale Lernen der Kinder planbar ist und wie offen Lehrpersonen sind für die individuell unterschiedlichen Lernprozesse der Schüler*innen. Die zusammengefassten internationalen Forschungsbefunde weisen darauf hin, dass weitere, vor allem längsschnittliche, internationale Forschung notwendig ist, um das Potenzial des Philosophierens mit Kindern in der Grundschule für Soziales Lernen im demokratischen Zusammenleben in unsicheren Zeiten evidenzbasiert nachzeichnen zu können. Mostert (2022) stellt die internationale Relevanz von zukünftiger Forschung zu langfristig angelegtem Philosophieren und zu nicht-kognitiven Effekten durch Philosophieren heraus „as they are particularly relevant within the understanding of philosophy as a creative task, as communal activity and as a way of life“ (ebd., 55). Demnach und in Anlehnung an Cassidy u.a. zeigt das Philosophieren mit Kindern bedeutsame Potenziale für das Wohlbefinden von Kindern als Individuen, aber auch als Teile einer Gemeinschaft (vgl. Cassidy u.a. 2024) und dementsprechend auch für die Gemeinschaft insgesamt.

Literatur

- Aicher-Jakob, M. & Seifert, A. (2024): Kommunikation und Partizipation in Schule und Unterricht. Paderborn: UTB.
- Akkocaoğlu Çayır, N. (2018): Philosophy for Children in Teacher Education: Effects, Difficulties, and Recommendations. In: International Electronic Journal of Elementary Education 11 (2), 173–180.
- Asgari, M.; Whitehead, J.; Schonert-Reichl, K.A. & Weber, B. (2023): The impact of philosophy for children (P4C) on middle school students' empathy, perspective-taking, and autonomy: preliminary outcomes. In: Analytic teaching and philosophical praxis 43 (1), 26–44.
- Beutel, S.-I. & Beutel, W. (2022): Soziales Lernen. In: I. Baumgardt & D. Lange (Hrsg.): Young citizens. Handbuch politische Bildung in der Grundschule. Bonn: BpB, 196–203.
- Bleich, P. & Bietenhard, S. (2018): Biographie, Überzeugungen, Unterrichtskonzepte: Lehrpersonen erläutern ihre Zugänge zu Religionsthemen. In: ZFRK/RDSR 6, 28–50.
- Brüning, B. (2015): Philosophieren mit Kindern. Eine Einführung in Theorie und Praxis. Berlin: LIT.
- Brüning, B. (2003): Philosophieren in der Sekundarstufe. Methoden und Medien des Philosophierens. Weinheim: Beltz.
- Cassidy, C. (2016): Promoting Human Rights through Philosophy with Children. In: Journal International Journal of Childrens Rights 24 (3), 499–521. Online unter: <https://doi.org/10.1163/15718182-02403001> (Abrufdatum: 28.03.2025).
- Cassidy, C.; Marwick, H.; Dwyer, C. & Lucas, E. (2024): Creating a learning environment conducive to children's well-being through philosophy with children in a Scottish classroom, In: Education 3–13, 52 (5), 635–647, Online unter: <https://doi.org/10.1080/03004279.2022.2125333> (Abrufdatum: 12.02.2025).

- Conrad, S.-J.; Mathis, Ch. & Cassidy, C. (2018): Philosophieren mit Kindern ist aktive Demokratie. In: B. Ziegler & M. Waldis (Hrsg.): Politische Bildung in der Demokratie. Interdisziplinäre Perspektiven. Wiesbaden: Springer Verlag, 137–154.
- de Boer, H. (2018): ‚joint meaning making‘ im Forschungsdiskurs zu philosophischen Gesprächen mit Kindern. In: H. de Boer & K. Michalik (Hrsg.): Philosophieren mit Kindern – Forschungszugänge und -perspektiven. Opladen/Berlin/Toronto: Verlag Barbara Budrich, 33–46.
- Duncker, L. & Uhlig, B. (Hrsg.) (2018): Haltung – Prinzip – Zweifel. Philosophieren mit Kindern als pädagogische Grundhaltung und Unterrichtsprinzip. München.
- Ebers, Th. & Melchers, M. (2006): Praktisches Philosophieren mit Kindern. Konzepte, Methoden, Beispiele. Berlin: LIT.
- El-Mafaalani, A.; Kurtenbach, S. & Strohmeier, K. (2025): Kinder. Minderheit ohne Schutz: Köln: Kiwi.
- Fletcher, N. (2020): Destabilizing stereotyped concepts in childhood: Some opportunities and risks of philosophy for children as an aid to PVE. In: Prospects, 48, 61–78. Online unter: <https://doi.org/10.1007/s11125-019-09446-0> (Abrufdatum: 28.03.2025).
- Frey, K. (2017): Philosophieren mit Kindern. Was das Denken der Kinder uns lehren kann. In: F. Heinzl (Hrsg.): Kinder in Gesellschaft. Was wissen wir über aktuelle Kindheiten? Frankfurt am Main, 246–255.
- Gansen, P. (2005): Kindliches Denken in symbolischen Kontexten – Kinderphilosophie als Methode der pädagogischen Kinderforschung. In: L. Duncker & A. Nießeler (Hrsg.): Philosophieren im Sachunterricht. Imagination und Denken im Grundschulalter. Münster: LIT, 167–206.
- Gesellschaft für Didaktik des Sachunterrichts [GDSU] (2013): Perspektivrahmen Sachunterricht. Bad Heilbrunn: Klinkhardt.
- Ghdiri Bidhendi, Z. & Mirzamani Bafghi, S. M. (2024): Efficacy of Philosophy Training for Children on the Social Responsibility and Ethical Intelligence of 9-12-Year-Old Children. In: Journal of Applied Psychological Research, 15 (4), 147–161. Online unter: <https://doi.org/10.22059/japr.2024.344560.644301> (Abrufdatum: 28.03.2025).
- Jon, H.S. (2024): Is the implementation of Philosophy for children in primary school beneficial to the moral and civic education in Hong Kong? In: Cogent Education, 11 (1), Online unter: <https://doi.org/10.1080/2331186X.2024.2313367> (Abrufdatum: 28.03.2025).
- Köhnlein, W. (2015): Sache als didaktische Kategorie. In: J. Kahlert; M. Fölling-Albers; M. Götz; A. Hartinger; S. Miller & St. Wittkowske (Hrsg.): Handbuch Didaktik des Sachunterrichts. Bad Heilbrunn: Klinkhardt, 36–40.
- Lam, C-M. (2023): A philosophy for children approach to professional development of teachers. In: Cambridge Journal of Education, 53 (1), 1–17. Online unter: <https://doi.org/10.1080/0305764X.2022.2056143> (Abrufdatum: 28.03.2025).
- Lam, C-M. (2019): Integrating philosophy into English curriculum: The development of thinking and language competence. In: The Journal of Educational Research, 112 (6), 700–709. Online unter: <https://doi.org/10.1080/00220671.2019.1696273> (Abrufdatum: 28.03.2025).
- Lipman, M. (2003): Thinking in Education. New York: Cambridge University Press.
- Martens, E. (2009): Methodik des Ethik- und Philosophieunterrichts: Philosophieren als elementare Kulturtechnik. Hannover: Siebert.
- Martens, E. (1999): Philosophieren mit Kindern. Eine Einführung in die Philosophie. Stuttgart: Reclam.
- Matthews, G. B. (1991): Denkproben. Philosophische Ideen jüngerer Kinder. Berlin: Freese.
- Matthews, G. B. (1989): Philosophische Gespräche mit Kindern. Berlin: Freese.
- May-Krämer, S.; Michalik, K. & Nießeler, A. (2023): Philosophieren mit Kindern im Sachunterricht. Bad Heilbrunn: Klinkhardt.

- May-Krämer, S.; Must, Th. & Seifert, A. (2023): Fragen als Zugang zur Welterschließung Philosophieren mit Kindern im Unterricht und in der Lehrer*innenbildung. In: S. Schumann (Hrsg.): Erschließen und Verstehen. Die Bedeutung der Erschließung für Bildungsprozesse. Münster: Waxmann Verlag, 371–392.
- Michalik, K. (2025): Ungewissheit als Herausforderung und Chance für das Lehren und Lernen im Sachunterricht. In: C. Schomaker; M. Peschel & T. Goll (Hrsg.): Mit Sachunterricht Zukunft gestalten?! Herausforderungen und Potenziale im Kontext von Komplexität und Ungewissheit. Bad Heilbrunn: Klinkhardt, 21–36.
- Michalik, K. (2023): Philosophieren mit Kindern und Inklusion. In: B. Kümin; Ch. Mathis & U. Schellenberg (Hrsg.): Philosophieren und Ethik. Aktuelle Perspektiven zum Philosophieren mit Kindern und Jugendlichen. Philosophieren mit Kindern (Band 4). München: Kopaed Verlag, 37–52.
- Michalik, K. (2022): Philosophieren mit Kindern. In: J. Kahlert; M. Fölling-Albers; M. Götz; A. Hartinger; S. Miller & S. Wittkowske (Hrsg.): Handbuch Didaktik des Sachunterrichts (3. Aufl.). Bad Heilbrunn: UTB, 450–455.
- Michalik, K. (2018): Empirische Forschung zu Wirkungen des Philosophierens mit Kindern auf die Entwicklung von Kindern, Lehrkräften und Unterricht. In: H. de Boer & K. Michalik (Hrsg.): Philosophieren mit Kindern – Forschungszugänge und -perspektiven. Opladen: Verlag Barbara Budrich. 13–32.
- Michalik, K. (2015): Philosophieren mit Kindern. Sinnkonstitution im Gespräch. In: U. Gebhard (Hrsg.): Sinn im Dialog. Zur Möglichkeit sinnkonstituierender Lernprozesse im Fachunterricht. Wiesbaden: Springer Verlag, 179–197.
- Michalik, K. (2013): Philosophieren mit Kindern als Unterrichtsprinzip – Bildungs- und lerntheoretische Begründungen und empirische Fundierungen. In: Pädagogische Rundschau 6, 635–649.
- Mostert, P. (2022): Where Are We Now? Effect-studies and the Rise of Diversity in Philosophy for Children. In: Analytic Teaching and philosophical praxis, 42 (1), 47–58 (Abrufdatum: 08.03.2025).
- Müller, U.B. (2025): Kinderrechte in Kreisgesprächen mit Kindern in der Grundschule. Blogreihe Pädagogische Beziehungen. Online unter: <https://paedagogische-beziehungen.eu/kinderrechte-in-kreisgespraechen-mit-kindern-in-der-grundschule/> (Abrufdatum: 24.11.2025).
- Müller, U.B. (2024): Philosophische Kreisgespräche mit Kindern im Sachunterricht. Diskutieren und Reflektieren aus studentischer Perspektive. In: GDSU-Journal. 131–141. <https://gdsu.de/sites/default/files/newsletter/GDSU-Journal-15.pdf> (Abrufdatum: 24.11.2025).
- Niklasson, J.; Ohlsson, R. & Ringborg, M. (1996): Evaluating Philosophy for children. In: Thinking. The Journal of Philosophy for Children 12 (4), 17–21 (Abrufdatum: 03.03.2025).
- Pálsson, H. (1996): We think more than before about others and their opinions (An evaluation report from Iceland). In: Thinking and reasoning 12 (4), 24–28 (Abrufdatum: 03.03.2025).
- Peschel, M.; Schomaker, C. & Goll, Th. (2025): Mit Sachunterricht Zukunft gestalten?! Herausforderungen und Potenziale im Kontext von Komplexität und Ungewissheit. In: C. Schomaker; M. Peschel & Th. Goll (Hrsg.): Mit Sachunterricht Zukunft gestalten?! Bad Heilbrunn: Klinkhardt, 9–20.
- Petillon, H. (2015): Soziale Entwicklung. In: J. Kahlert; M. Fölling-Albers; M. Götz; A. Hartinger; S. Miller & St. Wittkowske (Hrsg.): Handbuch Didaktik des Sachunterrichts. Bad Heilbrunn: Klinkhardt, 345–352.
- Schreier, H. (2001): Das Nachdenken-Gespräch als zentrales Forum im Sachunterricht. In: M. Fölling-Albers; S. Richter; H. Brügelmann & A. Speck-Hamdan (Hrsg.): Kindheitsforschung – Forschung zum Sachunterricht. Seelze: Kallmeyer, 94–99.
- Schreier, H. (Hrsg.) (1999): Nachdenken mit Kindern. Aus der Praxis der Kinderphilosophie in der Grundschule. Bad Heilbrunn: Klinkhardt.
- Seifert, A. (2023a): Kinderfragen als Ausgangspunkt philosophischer Kreisgespräche: Lehr-Lernformate im Kontext schulpraktischer Studien. In: S. May-Krämer; K. Michalik & A. Nießeler (Hrsg.): Philosophieren im Sachunterricht – Potentiale und Perspektiven für Forschung, Lehre und Unterricht. Bad Heilbrunn: Klinkhardt, 83–93.

- Seifert, A. (2023b): Prävention durch rassismuskritische Praktiken im inklusiven Sachunterricht. In: A. Hinz; D. Jahr & R. Kruschel (Hrsg.): Inklusive Bildung und Rechtspopulismus. Grundlagen, Analysen und Handlungsmöglichkeiten. Weinheim/Basel: Beltz Juventa, 249–262.
- Seifert, A. (2010): Gott und die Endlichkeit des menschlichen Körpers aus der Sicht von Kindern. Metaphysische Kinderfragen im Kreisgespräch der Grundschule. In: A. Kraus (Hrsg.): Körperlichkeit in der Schule. Oberhausen, 75–108.
- Siddiqui, N.; Gorard, S. & See, B. H. (2017): Non-cognitive impacts of Philosophy for Children. Durham.
- Wang, J. C.-S. (2020): Creating moral winds and nurturing moral growth in a P4C classroom community in Taiwan. In: Journal of Philosophy in Schools 7 (1), 16–37. Online unter: <https://doi.org/10.46707/jps.v7i.107> (Abrufdatum: 28.03.2025).

Autorinnen

Müller, Ulrike Beate, Dr.

<https://orcid.org/0000-0002-0547-6900>

Justus-Liebig-Universität Gießen

Grundschulpädagogik und Sachunterricht

ulrike.mueller@erziehung.uni-giessen.de

Seifert, Anja, Prof. Dr.

<https://orcid.org/0009-0003-5013-3792>

Justus-Liebig-Universität Gießen

Grundschulpädagogik und Sachunterricht

Anja.Seifert@erziehung.uni-giessen.de